

Erfahrungsbericht

ERASMUS-Semester im Wintersemester 2019/20 in Lyon (Frankreich) an der Université Claude Bernard Lyon 1, Faculté de Médecine Lyon Est

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Nachdem ich Französisch in der Schule immer schon sehr gemocht hatte und ich für mein erstes Wissenschaftliches Projekt auch in Frankreich war, stand für mich fest, dass es mich im Rahmen eines Erasmus-Semesters noch einmal nach Frankreich ziehen würde.



Dank vieler positiver Erfahrungen zu Lyon und der vielen positiven Berichte über die Erasmus-Semester in Lyon, war ich überzeugt, dass diese Stadt genau das Richtige für mich wäre. – Mitten in Frankreich mit der Nähe zu Paris, zum Meer und zu den Alpen, die perfekte Größe zum Studieren, vielfältig und interessant.

Die **Bewerbung** verlief dank guter Organisation des Zib Meds und des gesamten Erasmus-Programmes sehr gut und einfach. Für das Zib Med benötigte man die standardisierten Bewerbungsunterlagen für einen Studienaufenthalt an einer europäischen Partneruniversität (siehe Bewerbungsmappe des Zib Meds). Die Uni Lyon fordert als Sprachniveau B2, was aber in jeglicher Form (bei mir z.B. mit meinem Abitur-Sprachniveau) vorgelegt werden kann. Es war hier also kein zusätzliches DELF-Zertifikat notwendig. Nach der vorläufigen Zusage der Uni Lyon muss man dorthin auch nochmal ein Bewerbungs-„Dossier“ schicken, wo nochmal einige Dokumente wie (Tuberkulose-Test, Hepatitis-B-Serologie, Impfnachweis etc.) benötigt werden. (<https://lyon-est.univ-lyon1.fr/international/venir-a-lyon-est/> → Punkt 2: Procédure et dossier de candidature)

An **Versicherungen** verlangt die Uni Lyon den Nachweis einer Krankenversicherung sowie einer Berufshaftpflichtversicherung, welche man z.B. bei uns kostenlos über den Marburger Bund / die DÄV bekommt. (Details unter (<https://lyon-est.univ-lyon1.fr/international/venir-a-lyon-est/> → Punkt 4). Die Uni Lyon verlangt den Nachweis von **Impfungen** gegen Mumps, Masern, Röteln (je 2x) und Diphtherie, Tetanus und Pertussis. Dies wird auch zu Beginn des Semesters vom universitätseigenen Gesundheitsservice noch einmal in einem individuellen

Termin mit jedem neuen Studierenden der Fakultät überprüft, daher achtet am besten im Vorhinein auf einen vollständigen Impfstatus.

Als Vorbereitung auf das Semester in Lyon besuchte ich am Institut Français in Köln einen **Sprachkurs**. Ich empfand es als sehr hilfreich, mein Schulfranzösisch im Vorhinein mit einem Kurs und nicht nur zuhause mithilfe von Büchern/ Serien noch einmal aufzufrischen. Das Institut Français in Köln bietet viele verschiedene Kurse auf allen möglichen Leveln an und veranstaltet auch sonst immer wieder Events, zu denen man mal hingehen kann um ein bisschen in Kontakt mit der französischen Sprache zu kommen.

Der Auslandsaufenthalt

Nach der Ankunft in Lyon sollte man möglichst frühzeitig in die Uni zu **Madame Jolly** gehen, die die verantwortliche Koordinatorin in Lyon ist. Dort findet dann die **Einschreibung** statt, man erhält seinen Studiausweis und weitere nützliche Dokumente. Außerdem schaut Madame Jolly dann mit einem zusammen nochmal die gewählten Kurse/Praktika an und nimmt die endgültige Zuteilung zu den Praktika vor. Wichtig zu wissen ist, dass man hier wirklich selber mitentscheidet in welche Fachrichtung und vor allem auch in welches der Lehrkrankenhäuser man gehen möchte. Das ist zum Teil sehr praktisch, da die Krankenhäuser über ganz Lyon verteilt sind und die Praktika in der verschiedenen Häusern auch sehr unterschiedlich bewertet sind.

Über die Uni hat man im Vorhinein die Möglichkeit sich online für einen **Wohnheimsplatz** beim dortigen „Studierendenwerk“, dem CROUS, zu bewerben. Hier lohnt es sich nach meinen Erfahrungen sehr frühzeitig auf die Mail mit dem Bewerbungslink zu reagieren, da man so erhöhte Chancen hat, einen der beliebten Wohnheimsplätze zu ergattern. Die Wohnheime beinhalten recht einfach ausgestattete Einzel-Appartements, sind über die ganze Stadt verteilt und in sehr unterschiedlichen Zuständen. Allerdings ist die WG-Suche in Lyon auch wirklich alles andere als einfach, weswegen ich zumindest für die Anfangszeit erst einmal in einem solchen CROUS-Zimmer gewohnt habe.

Insgesamt ist das Leben in Lyon, wie in ganz Frankreich, nicht ganz billig. Für Lebensmittel und Ausgehen gibt man mit Sicherheit mehr Geld aus als in Deutschland. Für Wohnkosten kann man meiner Einschätzung nach ungefähr ähnliche Mieten wie in Köln erwarten.

Lyon bietet ein sehr gut funktionierendes **Metro-System**, was durch Busse und Trams (<https://www.tcl.fr>) und ein Leih-Fahrrad-System (<https://velov.grandlyon.com>) wunderbar ergänzt wird. So gelangt man eigentlich sehr gut und schnell in die meisten Ecken Lyons. So ist auch die Fakultät Médecine Lyon Est (Campus Rockefeller) an einer sehr zentralen Metro-Station und somit wunderbar erreichbar. Es lohnt sich also, sich direkt am Anfang des Monats eine TCL-Karte in einem der Service-Büros zu machen und dann ein monatliches Abo für ca. 30€ zu kaufen. Wer **Fahrradfahren** mag, was sich in Lyon auch wirklich sehr anbietet (!), kann sich entweder ein Abo für das Leih-Fahrrad-System Vélo'v machen oder sich auf <https://www.leboncoin.fr> (entspricht unserem ebay Kleinanzeigen) nach schicken alten, gebrauchten Fahrrädern umschauen, die man in Lyon für Schnäppchen-Preise im Gegensatz zu Köln bekommt. ☺

An der **Fakultät Lyon Est** ist das Semester (anders als an der Fakultät Lyon Sud!) in 6-wöchige Blöcke aufgeteilt, sodass ich im Wintersemester drei dieser Blöcke belegte. Zunächst begann ich mit einem **Praktikum** (*Stage*) in der **Anésthésie-Réanimation** (Anästhesie-Intensivmedizin) im *Hôpital pneumologique et cardiovasculaire Louis Pradel*. Insgesamt war dies ein nahezu perfektes Praktikum!!! Drei Wochen verbrachte man hier im OP und drei Wochen auf der Intensivstation, die dort von den Anästhesisten geführt wird. Vor allem während der Zeit im OP durfte man dort als *Externe* (Studierende) viele praktische Aufgaben erlernen und übernehmen (Intubation, Zugänge legen etc.). Auch auf der Intensivstation gaben sich alle größte Mühe, die Studierenden mit einzubinden. So hatten wir eigene Patienten, die wir morgens untersuchen und dann auf Visite vorstellen sollten und bei praktischen Dingen durfte man meistens assistieren oder auch mal selber ran. Insgesamt musste man sich aber auch darauf einstellen, dass die Arbeitszeiten recht lang waren (ca. 7h30 / 8h00 – 17h30 / 18h00) und in diesen Wochen eher wenig Zeit für Freizeit blieb. Insgesamt ist dieses Praktikum wirklich sehr empfehlenswert!

Im zweiten Block habe ich zwei **Kurse** (Kardiologie und Endokrinologie/Ernährung) belegt, die aus Vorlesungen (*CM*) und interaktiven Veranstaltungen (*ED*) bestehen. Zu den Kursen werden dann jeweils zwei Klausuren geschrieben.

Im dritten Block habe ich ein **Praktikum** in der **Pédiatrie Hépatogastroenterologie-Nutrition** im *Hôpital Femme Mère Enfant (HFME)* belegt. Dort hat man mit den Assistenzärzten zusammen „normale“ Stationsarbeit gemacht und durfte leider relativ wenig praktisch selber machen. Die wöchentlichen Kurse mit dem leitenden Professor waren hierbei mit am

lehrreichsten. Insgesamt würde ich dieses Praktikum also nur eingeschränkt weiterempfehlen und zum Beispiel eher die Kinder-Notaufnahme in diesem Krankenhaus empfehlen, über die man von Studierendenseite aus viel Positives gehört hat.

Insgesamt muss man aber sagen, dass die individuellen Erfahrungen in den *Stages* extrem abhängig sind von den jeweiligen *Internes* (Assistenzärzten), die aber meistens auch nur ein halbes Jahr auf der gleichen Station sind, sodass man sich nicht immer zu hundert Prozent auf alte Erfahrungsberichte anderer berufen kann.

In Frankreich merkt man schnell, dass sich das **französische System des Medizinstudiums** in mehrfacher Hinsicht sehr von dem deutschen System unterscheidet. Am stärksten bemerkt man schnell den wahnsinnig großen kompetitiven Faktor des Studiensystems, da alle französischen Medizinstudierenden immer in einem Leistungswettkampf untereinander stehen. Anhand ihrer Klausurnoten unterliegen sie durchgehend einem „Ranking“, nach dem sie jeweils ihre nächsten Praktika und am Ende des Studiums ihre Facharzt-Stelle wählen dürfen. Dieser kompetitive Gedanke hat sich nach meinem Empfinden auch sehr auf das Miteinander unter Studierenden in der Uni und auf den Stationen ausgewirkt. So war es demnach auch nicht besonders leicht in der Freizeit mal was mit seinen *Co-Externes* (Mitstudierenden in den Praktika) zu unternehmen, da viele unter einem andauernden, vergleichenden Lernstress standen. Andererseits konnte man fachlich so auch sehr von dem großen Wissen vieler Kommilitonen und der Assistenzärzte profitieren. Die regelmäßigen Kurse und Fortbildungen für Studierende und Assistenzärzte während der Praktika waren somit zum Beispiel meistens sehr interessant und lehrreich.

Am Ende des Semesters lässt man sich dann von Madame Jolly ein Transcript of Records ausstellen, welches alle notwendigen Infos zur **Anrechnung** in Köln beinhalten sollte (ECTS, Noten der Klausuren). Für die Anrechnung der Praktika gibt es vom Zib Med noch eine zusätzliche Vorlage, die man sich regelmäßig im *Stage* unterschreiben lassen sollte. Die Anrechnung von Studienleistungen in Köln bearbeitet dann Frau Harms vom Zib Med, sobald man ihr alle nötigen Unterlagen zusendet.

LYON bietet so unglaublich viele Möglichkeiten schöne Dinge zu unternehmen! Allein kulturell gibt es super viele Veranstaltungen und auch gute Angebote für Studierende. So ist beispielsweise der **Pass Culture** für 18€ sehr empfehlenswert, mit dem man Eintritt zu vier Veranstaltungen seiner Wahl hat (Oper/ Ballett, verschiedene Theater, Konzerte, Kinos...) erhält. Auch sehr zu empfehlen ist die **Carte jeune Musées**, die einmalig 7€ kostet und mit der man dann ein Jahr lang freien Eintritt in die großen Museen Lyons hat.

Über den Unisport (<https://suaps.univ-lyon1.fr>) hat man die Möglichkeit kostenlos Sportkurse in allen möglichen Sportarten zu belegen. Hierbei lohnt es sich früh dran zu sein zu Beginn des Semesters, da die beliebten Kurse sehr schnell voll sind.

Lyon an sich ist eine wunderschöne Stadt mit den zwei großen Flüssen Rhône und Saône, an deren Ufern man wunderbar spazieren gehen, joggen, Rad fahren oder einfach die Sonne mit einem *Pain au Chocolat* und einem Café in der Hand genießen kann. Viertel wie das Croix Rousse, Vieux Lyon oder das 7ème (siebtes Arrondissement) bieten eine Vielzahl an wunderschönen kleinen Cafés (z.B. *La Boîte à Café, Comme à la Maison*) und coolen Bars (z.B. *La Madone, Café Galerie*), in denen sich freie Stunden und Abende sehr gut verbringen lassen. Auch kulinarisch ist man in Lyon natürlich bestens aufgehoben: Für Fans italienischer Küche ist die neapolitanische Pizzeria *MARIA* und zum Kennenlernen der typischen lyonaischen Küche ist das *Bouchon des Filles* wärmstens zu empfehlen!

Natürlich kann man auch wahnsinnig gut von der schönen Natur rund um Lyon profitieren. So liegt z.B. der schöne Parc Miribel Jonage mit einem tollen Badensee incl. Sicht auf den *Mont Blanc* nicht weit außerhalb von Lyon. Da die Alpen recht nah bei Lyon beginnen, kann man von dort aus wunderbar Ein- bis Mehrtagestrips zum Skifahren machen. Über den Unisport oder Organisationen wie Skimania, kann man super einfach Skitage/-wochenenden buchen, wird mit dem Bus in die Skigebiete gefahren, kriegt seinen Skipass in die Hand gedrückt und kann direkt auf die Piste starten! ☺

Insgesamt hatte ich eine wundervolle Zeit in dieser wunderschönen, vielfältigen und lebendigen Stadt! Somit kann ich euch ein ERASMUS-Semester in Lyon nur wärmstens empfehlen, es lohnt sich wirklich sehr!!! ☺